

Anfrage des LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA, NEOS

Frau Landesrätin Katharina Wiesflecker
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 21.07.2020

Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:

Selbstbestimmt und eigenständig Leben im Alter - Inwiefern unterstützt das Land dieses Ziel?

Sehr geehrte Frau Landesrätin,

Fakt ist, der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung steigt. Älterwerden geht unausweichlich mit der Reduktion der kognitiv-physischen Konstitution einher, mitunter sind die entstehenden chronischen Einschränkungen oder neue Krankheiten z.B. psychischer oder neurologischer Natur. Damit werden Themengebiete rund um die Gesundheitsförderung ebenso wie Prävention in der Langzeitbetreuung und -pflege wichtig. Die Vorarlberger Landesregierung richtet nach eigenen Angaben die Langzeitpflege und -betreuung entlang des Grundsatzes "Gesundheit zu fördern ist besser als Krankheit zu heilen" aus.¹ Gesundheitsförderung und Prävention sollten somit die strategischen Wegmarken sein, woraufhin sich die politischen Überlegungen richten.

Im Bezugsrahmen "Gesundheit zu fördern ist besser als Krankheit zu heilen" stellt sich die Frage nach den Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention, zur Erhöhung der einschränkungsfreien Jahre im Leben eines Menschen und langfristigen Finanzierung einer kostengünstigen Langzeitbetreuung. Verschiedene Projekte und Maßnahmen wurden daher in den Rechnungsvoranschlägen der Landesregierung propagiert, wiesen jedoch offenkundig eine begrenzte Geltungsdauer und eine begrenzte Transparenz auf.

Ein Blick in den Tätigkeitsbericht des Sozialfonds aus dem Jahre 2015 zeigt, dass Projekte lanciert, jedoch nicht in vollem Umfang umgesetzt wurden. Das über die Hauskrankenpflegevereine angebotene Präventionsprojekt „Hausbesuche 75+ - Unabhängig leben im Alter“² dient dazu, in Vorsorge-Hausbesuchen über standardisierte Beratungsgespräche Bedarfe älterer Menschen zu erheben und Betreuungsangebote zu vermitteln. Im Tätigkeitsbericht des Sozialfonds wird jedoch darauf verwiesen, dass das Projekt weniger Aufwand als budgetiert hatte. Auch andere Projekte im Bereich der Pflege und Seniorenförderungen wurden nicht gestartet, verschoben oder veranschlagte Mittel für die Projektarbeit über Jahre kaum abgeholt, wie die unterschiedlichen Rechnungsabschlüsse unterstreichen.

¹ <https://vorarlberg.at/documents/21336/26927/Arbeitsprogramm+2019+-+2024/66c2fbca-9eb7-444b-8827-acf78b251076>

² https://www.hauskrankenpflege-vlbg.at/aktuelles/Jahresbericht_2018_web.pdf?m=1560509926&

Etwas differenzierter zeigt sich die Sachlage diesbezüglich im Rechenschaftsbericht der Landesregierung und hier der Abteilung Soziales und Gesundheit. 2019 wurden unterschiedliche Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen gefördert, die vor allem im Bereich der Seniorenförderung veranschlagt und umgesetzt wurden. Unter anderem die Initiative des Katholischen Bildungswerks „alt.jung.sein - Lebensqualität im Alter“³, wobei im Bregenzerwald ganzjährig Kurse angeboten werden können. Ebenso erhielt der Landesverband für Amateurtheater für die Projektbegleitung des Seniorentheaters einen Beitrag. Mittels verschiedener Vorträge und Auftritte des Seniorentheaters konnten über das Projekt "Sicheres Vorarlberg" Themen "Gleichgewicht" und "Sturzprävention" aufgegriffen und bearbeitet werden.

Ebenfalls im Bereich der Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit wirkt das Projekt "Aktion Demenz", wobei sich im Jahr 2018 28 und im Jahre 2019 bereits 42 Modellgemeinden daran beteiligten. Hierbei geht es um die Vermittlung eines aufgeklärten Bildes von Demenz. Im Tätigkeitsbericht der Aktion Demenz 2016-19 finden sich bis auf einen Vortrag zum Thema "Vorbeugungsmöglichkeiten" keine weiteren Projekte zur Prävention.⁴

Wie beschrieben, scheint die Landesregierung Projekte zur Prävention jährlich zu budgetieren, d.h. Chancen werden eröffnet, jedoch nicht hinlänglich umgesetzt. Die operationalisierten Initiativen fokussieren klassische Krankheitsbilder und Problemfelder wie Demenz, Sturzprävention, Präventionsmaßnahmen, die auf eine Beeinflussung potentiell veränderbarer Risikofaktoren wie z.B. kognitive Interventionen (Gedächtnistraining), Lebensstilinterventionen (Z.B. Ernährungsberatung, Bewegung u.ä.), womit der Eintritt von Krankheit verzögert bzw. eine Krankheitseindämmung bewirkt oder auch Folgeschäden verhindert werden können.

Vor diesem Hintergrund stelle ich hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

ANFRAGE

1. Welche Projekte werden von der Landesregierung im Bereich Pflegeprävention bzw. Förderung der selbstbestimmten und eigenständigen Lebensführung im Alter gefördert? (Bitte um Auflistung der Projekte sowie jeweilige Höhe der Förder-summe, abwickelnde Stelle in der Landesregierung, Zielformulierungen)
2. Inwiefern werden im Zusammenhang mit Erkrankungsformen der Demenz Impulse zur Prävention gesetzt und inwiefern ist dabei die "Aktion Demenz" miteinbezogen?
3. Wie gestaltet sich der Verlauf und die Entwicklung konkreter Projekte? Wenn sich der Verlauf bzw. die Entwicklung nicht hinlänglich gut gestaltet, warum sind die Ergebnisse negativ bzw., wenn sich diese gut entwickelt haben, worin gründet dieser Erfolg?
 - a. Wie sieht dies beim Projekt Hausbesuche 75+ aus?
 - b. Wie sieht dies beim Projekt "alt.jung.sein" aus?
 - c. Wie sieht dies bei verschiedenen Sturzpräventionsprogrammen aus?

³ <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/themen/alt.jung.sein/willkommen>

⁴ https://www.aktion-demenz.at/fileadmin/user_upload/image/angebote-in-meiner-naehe/Taetigkeitsbericht_2016_bis_2019/bericht_aktion_demenz_web.pdf

- d. Wie sieht dies bei allfälligen weiteren Projekten bzw. Programmen aus?
4. Wie wird die Wirkung bestimmte Projekte gemessen und gibt es entsprechend (wissenschaftliche) Evaluierungen dazu?
 5. Ist die Einbeziehung bestehender Strukturen (Care Management) in diese Strukturen möglich bzw. sind Synergien angedacht und wenn ja, wie sind diese geplant?
 6. Gibt es für Angebote in den Gemeinden (ohne Förderung von Land) eine Erhebung/Auflistung? Wie wird Vernetzung und Zielgerichtetheit sichergestellt?
 7. Inwieweit werden in diesen Bereich auch technische Errungenschaften wie Smart homes gefördert bzw. Entwicklungen hier angetrieben?
 8. Wie sieht das Konzept der Vorarlberger Landesregierung hinsichtlich der Prävention in der Pflege aus?
 9. Gibt es in der Landesregierung eine koordinierende Anlaufstelle für Themen rund um Prävention und Gesundheitsförderung oder ist eine solche Koordinationsstelle geplant?
 10. Gibt es bzw. plant die Vorarlberger Landesregierung eine umfassende digitale Informationsplattform für Angeboten zur Prävention und Gesundheitsförderung?

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen,

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

Herrn Landtagsabgeordneten
Johannes Gasser, MSc Bakk. BA
NEOS Landtagsklub
im Hause

im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, am 11.08.2020

Betreff: Selbstbestimmt und eigenständig Leben im Alter – Inwiefern unterstützt das Land dieses Ziel?
Bezug: Landtagsanfrage vom 21.07.2020, Zl.: 29.01.084

Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Gasser!

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages an mich gerichtete Anfrage beantworte ich wie folgt:

Die zielgruppenspezifischen Maßnahmen und Aktivitäten in der Prävention durch den Fachbereich „Senioren und Pflegevorsorge“, auf die sich die Anfragebeantwortung weitgehend bezieht, orientieren sich an übergeordneten strategischen Zielsetzungen. An erster Stelle zu nennen ist dabei die „Gesundheitsförderungsstrategie Vorarlberg 2013 bis 2022“. Dieses gemeinsame Grundsatzpapier des Landes und der Sozialversicherungsträger bietet fachliche Orientierung auch bei jenen Präventions-Maßnahmen, die nicht aus dem Gesundheitsförderungsfonds finanziert werden. Weiters gilt die „Strategie des Sozialfonds 2020“, in der u.a. Prävention als fachübergreifendes Prinzip verankert wird. Die fachlichen Vorgaben auf Bundesebene, die insbesondere durch Projekt- und Programmvorgaben des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) als Teilbereich der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) operationalisiert werden, sind ebenfalls ein wichtiger Referenzrahmen. Der Fachbereich „Senioren und Pflegevorsorge“ unterstützt in diesem strategischen Rahmen zielgruppenspezifische Maßnahmen und Aktivitäten in der Prävention. Im Bereich der Primärprävention für ältere und älter werdende Menschen besteht in Vorarlberg eine Vielzahl an dezentralen Angeboten der Begegnung, Bildung, Mitsprache, Bewegung, sozialen Integration usw. durch Seniorenvereinigungen, Kommunen, kirchliche Organisationen, ARGE Seniorentanz, Vereine, Gemeinwesenstellen, Träger der Erwachsenenbildung uvm.

Die Dotierung von Projekten in den Voranschlägen sind die Darstellung des geplanten Projektverlaufes. Je nach Projektstruktur und –zielsetzung gibt es Komponenten, die nicht exakt planbar sind, z.B. die Inanspruchnahme durch die Zielgruppe oder die tatsächlichen Umsetzungsmöglichkeiten in Einrichtungen, die z.B. durch personelle Wechsel beeinflusst werden können oder wie aktuell durch unvorhersehbare Einflüsse. Bei den Maßnahmen und Projekten, die Gegenstand dieser Anfragebeantwortung sind, besteht die klare Zielsetzung einer mehrjährigen, finanziell abgesicherten Umsetzung.

Frage 1.: Welche Projekte werden von der Landesregierung im Bereich Pflegeprävention bzw. Förderung der selbstbestimmten und eigenständigen Lebensführung im Alter gefördert? (Bitte um Auflistung der Projekte sowie jeweilige Höhe der Fördersumme, abwickelnde Stelle in der Landesregierung, Zielformulierungen)

Frage 2.: Inwiefern werden im Zusammenhang mit Erkrankungsformen der Demenz Impulse zur Prävention gesetzt und inwiefern ist dabei die „Aktion Demenz“ miteinbezogen?

Präventive Maßnahmen hinsichtlich Demenz müssen differenziert betrachtet werden, da sich die unterschiedlichen Demenz-Formen erheblich voneinander unterscheiden. Bei allen vaskulären Demenz-Formen sind frühzeitige Interventionen in Richtung Bewegung, Ernährung und Lebensstil wirksam. Bei Alzheimer-Demenz-Formen ist eine zielgerichtete Prävention schwierig, eine Kombination aus Gedächtnistraining, Geselligkeit und Bewegung, wie sie bei „Alt.Jung.Sein“ praktiziert wird, ist sinnvoll. Die „Aktion Demenz“ ist in unseren Bemühungen von zentraler Bedeutung und per se präventiv wirksam. Ein angstfreier, offener Zugang in der Gesellschaft zum zunehmenden Phänomen gerontopsychiatrischer Erkrankungen ist sowohl für Betroffene und ihre Angehörigen, aber auch für das Betreuungs- und Pflegepersonal hilfreich.

Rufhilfe:

- Voranschlag Sozialfonds 2020: Euro 35.000,-
- Abwickelnde Stelle: Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge
- Umsetzung: Österreichisches Rotes Kreuz
- Zielsetzungen: Die Rufhilfe bietet allein lebenden Menschen Sicherheit, da bei einem akuten Ereignis ein aktiver Alarm per Knopfdruck ausgelöst werden kann. Darüber hinaus bietet die passive Alarmierung die Gewähr, dass niemand über längere Zeit in einer Notlage unbemerkt bleibt.

Vorsorgehausbesuche 75+ - Selbständig leben im Alter:

- Voranschlag Sozialfonds 2020: Euro 100.000,-
- Abwickelnde Stelle: Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge
- Umsetzung: Landesverband Hauskrankenpflege und örtliche Krankenpflegevereine
- Zielsetzungen: Einschätzung der Lebenssituation aus pflegerischer Sicht, das Aufzeigen von Ressourcen und möglichen Gefährdungen, die Information über Hilfs- und Unterstützungsangebote, die Stärkung und der Erhalt der Eigenständigkeit und Selbstbestimmung sowie die Vermittlung an notwendige Dienste bzw. von pflegerischen Hilfsmitteln.

„Alt.Jung.Sein. Lebensqualität im Alter“:

- Voranschlag Land 2020: Euro 34.000,-- plus Euro 6.000,-- für Ausbildungslehrgang
- Abwickelnde Stelle: Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge
- Umsetzung: Katholisches Bildungswerk und andere kirchliche Träger
- Zielsetzungen: „Alt.Jung.Sein. – Lebensqualität im Alter“ ist ein Angebot für Menschen über 60 Jahre mit 5 bis 10-teiligen Kursen mit wöchentlichen 1,5 stündigen Einheiten. Die Kurseinheiten enthalten psychomotorische Übungen, Gedächtnistraining, Kompetenztraining und Elemente zu Lebens-, Sinn- und Glaubensfragen.

Schwerpunkt „Sturzprävention“:

Sturzprävention ist seit vielen Jahren ein präventiver Schwerpunkt in Vorarlberg. Die aus Mitteln des Sozialfonds, des Landes, der AUVA und einigen Sozialversicherungsträgern finanzierte Initiative „Sicheres Vorarlberg“ ist dabei Kompetenzzentrum und Drehscheibe der Umsetzung. Das Angebot umfasst dezentrale Vortragsangebote, Bildungsangebote für ÜbungsleiterInnen, Fortbildungen für MultiplikatorInnen, themenspezifische Senientheater-Aufführungen usw. Im Laufe der letzten Jahre wurden auch Programmschienen mit Sportverbänden (z.B. „Bewegt ins Alter“ mit der Sportunion) und mit Bewegungsanbietern (z.B. „Ein Leben lang beweglich sein“ mit dem Studio Drehpunkt) entwickelt und umgesetzt.

Aktuell liegt ein Schwerpunkt auf dem Übungsprogramm OTAGO (ein Sturzpräventionsprogramm für hochbetagte Senioren).

- Vorgesehene Mittel aus dem Gesundheitsförderungsfonds für 2020 bis 2022: Euro 50.320,-
- Abwickelnde Stelle: Abteilung IVb (Gesundheitsförderungsfonds)
- Umsetzung: Sicheres Vorarlberg und ARGE Mobile Hilfsdienste
- Zielsetzungen: Regelmäßiges Training von Kraft und Gleichgewicht um die

Anforderungen des Alltags besser meistern und länger selbständig im eigenen Zuhause bleiben zu können. Das Programm besteht aus einfachen Übungen zur Verbesserung von Kraft und Gleichgewicht. Ein/e speziell ausgebildete/r Trainer/in kommt nach Hause, stellt eine individuelle Übungsauswahl zusammen und begleitet das Trainingsprogramm über einen Zeitraum von einem halben Jahr. Ziel ist es, dass das Trainingsprogramm selbstständig regelmäßig zu Hause durchgeführt wird.

Aktion Demenz:

- Voranschlag Land 2020: Euro 103.400,-
- Abwickelnde Stelle: Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge
- Umsetzung: connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege
- Zielsetzungen: Wirkungsziele (im Sinne der österreichischen Demenzstrategie): Teilhabe und Selbstbestimmung der Betroffenen sicherstellen sowie Information breit und zielgruppenspezifisch ausbauen.

Ambulante gerontopsychiatrische Pflege:

- Voranschlag Sozialfonds 2020: Euro 807.900,-
- Abwickelnde Stelle: Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge
- Umsetzung: connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege
- Zielsetzungen: Wirkungsziel (im Sinne der österreichischen Demenzstrategie): Demenzgerechte Versorgungsangebote sicherstellen und gestalten.

Seit April 2013 wird diese zusätzliche Betreuungs- und Pflegeleistung für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen in Kooperation mit den örtlichen Krankenpflegevereinen angeboten. Ziel ist eine flächendeckende Versorgung der ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege in ganz Vorarlberg. Im Rahmen dieses Projektes werden gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen unterstützt, damit sie weitgehend selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Die Angehörigen werden eingebunden, beraten und gestärkt. Bei Bedarf findet Austausch und Zusammenarbeit mit Systempartnern (z.B. Hausarzt, Hauskrankenpflege, Mohi, ...) statt. Die Projektleitung wird von der connexia durchgeführt. Für den Patienten ist diese Leistung gratis, es erfolgt eine Verrechnung nach Stunden, die Kosten werden über das Land abgerechnet (Sozialfonds). Die Mitgliedschaft zum Krankenpflegeverein ist für diesen Dienst nicht notwendig.

Link zum Jahresbericht 2019:

https://www.connexia.at/fileadmin/user_upload/document/connexia/Kompetenzzentrum_Pflege/Projekte/laufende_Projekte/AgP/Jahresberichte/Jahresbericht_2019.pdf

Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in den Vorarlberger Pflegeheimen:

- Voranschlag Sozialfonds 2020: Euro 238.000,--
- Abwickelnde Stelle: Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge
- Umsetzung: connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege
- Zielsetzungen: Wirkungsziele (im Sinne der österreichischen Demenzstrategie): Demenzgerechte Versorgungsangebote sicherstellen und gestalten sowie Rahmenbedingungen einheitlich gestalten.

Wirkungsziel lt. Projektbeschreibung: Die fachgerechte Versorgung von gerontopsychiatrisch Erkrankten und meist hochbetagten Bewohnerinnen und Bewohnern ist gewährleistet und die Fachkompetenz der Pflegenden ist gestiegen. Ziel der interdisziplinären Intervention ist die bestmögliche Lebensqualität der anvertrauten Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf zu ermöglichen.

Link zur aktuellen Projektbeschreibung:

https://www.connexia.at/fileadmin/user_upload/document/connexia/Kompetenzzentrum_Pflege/Projekte/laufende_Projekte/Weiterentwicklung_gerontopsych_Versorgung_in_der_stat_BuP/Projektbeschreibung/20190413_Projektbeschreibung_Gerontopsych_Pflegeheime.pdf

Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt:

- Voranschlag Sozialfonds 2020: Euro 800.000,-
- Abwickelnde Stelle: Fachbereich Senioren und Pflegevorsorge
- Umsetzung: connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege
- Zielsetzungen: Wirkungsziele (im Sinne der österreichischen Demenzstrategie): Teilhabe und Selbstbestimmung der Betroffenen sicherstellen sowie demenzgerechte Versorgungsangebote sicherstellen und gestalten.

Wirkungsziele lt. Projektbeschreibung: Eine autonomiefördernde Betreuung während eines Teiles des Tages ist gewährleistet. Eine möglichst selbstständige Lebensführung wird erhalten und psychische, physische, geistige und soziale Kompetenzen sind gefördert. Soziale Teilhabe in der Gesellschaft ist gefördert. Die Tagesbetreuung trägt zur Aufrechterhaltung der häuslichen Pflege bei. Pflegenden Angehörige sind entlastet und ggf. in ihrer Berufstätigkeit unterstützt.

Ab 2020 werden die Tagesbetreuungseinrichtungen mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt aus der Projektphase (Träger: Bregenz, Stiftung Liebenau; Dornbirn, Gesundheitsbetriebe der Stadt; Feldkirch, Mobiler Hilfsdienst; Nüziders, Stiftung Liebenau) in den Regelbetrieb überführt. Ebenfalls ab diesem Zeitpunkt wird die Tagesbetreuung der Sozialdienste Götzis als Tagesbetreuungseinrichtung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt in den Regelbetrieb aufgenommen. Als maximal möglicher Beitrag des Sozialfonds stehen jeder der fünf Einrichtungen des Regelbetriebs € 160.000,-- pro Jahr zur Verfügung, davon € 120.000,-- als fixer Strukturbeitrag (Grundförderung) und € 40.000,- als variabler Anteil.

Zu Frage 3.: Wie gestaltet sich der Verlauf und die Entwicklung konkreter Projekte? Wenn sich der Verlauf bzw. die Entwicklung nicht hinlänglich gut gestaltet, warum sind die Ergebnisse negativ bzw., wenn sich diese gut entwickelt haben, worin gründet dieser Erfolg?

a. Wie sieht dies beim Projekt Hausbesuche +75 aus?

Mit dem Projekt wurde im Jahr 2007 begonnen. Aufgrund der erfreulichen Entwicklung und der hohen Zufriedenheit der Vorarlberger Bürgerinnen und Bürger, welche dieses Angebot schon in Anspruch genommen haben, wurde das Projekt in den Regelbetrieb übernommen und steht als Angebot allen Vorarlberger Bürgerinnen und Bürgern ab 75+ zur Verfügung.

b. Wie sieht dies beim Projekt „alt.jung.sein“ aus?

„Alt.Jung.Sein. – Lebensqualität im Alter“ wurde in den Jahren 1999/2000 vorbereitet und im Jänner 2001 eingeführt. Seit 2003 wurden fast 900 Kurse (in Gruppen, in offenen Kursen u.a.) durchgeführt. Das Angebot findet flächendeckend in allen Regionen des Landes statt.

c. Wie sieht dies bei verschiedenen Sturzpräventionsprogrammen aus?

OTAGO: Obwohl die detaillierte Evaluierung durch die FH Vorarlberg noch in Bearbeitung ist, kann jetzt schon gesagt werden, dass alle Zielvorgaben erreicht worden sind. Im Speziellen wurde während der Pilotphase (2017 bis 2019) geprüft, ob die Organisation und die Struktur der Mobilen Hilfsdienste für die Umsetzung geeignet ist. Dies kann ebenfalls positiv beantwortet werden. Die ausgebildeten ÜbungsleiterInnen, die beteiligten Ortsstellen wie auch die ARGE Mobile Hilfsdienste sind bereit, das Programm weiter zu führen.

d. Wie sieht dies bei allfälligen weiteren Projekten bzw. Programmen aus?

Siehe Beantwortung zu Punkt 3. a) – c).

Zu Frage 4.: Wie wird die Wirkung bestimmter Projekte gemessen und gibt es entsprechend (wissenschaftliche) Evaluierungen dazu?

Diese Frage lässt sich nicht generell beantworten. Zu den bei den Antworten zu den Fragen 1 bis 3 genannten Projekten liegen valide wissenschaftliche Erkenntnisse über die positive Wirkung vor, die die Entscheidung über die Umsetzung in Vorarlberg beeinflusst haben. Bei dem Sturzpräventionsprogramm OTAGO waren dies z.B. Ergebnisse aus Neuseeland (Campel/Robertson), die über Vernetzungsstrukturen mit Baden-Württemberg (Prof Dr Becker) in Vorarlberg bekannt wurden. Die konkrete Umsetzung von OTAGO in Vorarlberg durch die Mobilen Hilfsdienste wurde durch die Fachhochschule Vorarlberg evaluiert. Bei „Alt.Jung.Sein“ lagen zum Zeitpunkt der Einführung in Vorarlberg wissenschaftliche

Erkenntnisse aus Deutschland vor (Prof Dr Oswald, Psycho-Gerontologe). Bei den Vorsorgehausbesuchen waren primär Ergebnisse aus der Schweiz wichtige Entscheidungs- und Konzeptionsgrundlagen. Bei der „Aktion Demenz“ bietet die Einbindung in die gleichnamige Aktion in Deutschland die Sicherheit, in ein wissenschaftliches Kompetenz-Netzwerk eingebunden zu sein. Insbesondere die Zusammenarbeit mit Experten wie z.B. Reimer Gronemeyer und Thomas Klie ist dabei zu nennen.

Zu Frage 5.: Ist die Einbeziehung bestehender Strukturen (Care Management) in diese Strukturen möglich bzw. sind Synergien angedacht und wenn ja, wie sind diese geplant?

Zu Frage 6.: Gibt es für Angebote in den Gemeinden (ohne Förderung von Land) eine Erhebung/Auflistung? Wie wird Vernetzung und Zielgerichtetheit sichergestellt?

In der geltenden „Richtlinie zur Förderung des Care Management in der Betreuung und Pflege älterer Menschen“ wird Prävention explizit als Leistungsbereich des Care-Management definiert. Gemäß der Richtlinie soll durch Prävention die „Stärkung von Stützstrukturen und Netzwerken zur Unterstützung der Selbstständigkeit zu Hause lebender älterer Menschen und des informellen Pflegesektors“ erfolgen und eine „Erfassung der Bedarfsentwicklung auf Basis empirischer Daten“ vorgenommen werden. Beim regelmäßig stattfindenden „Runden Tisch“, einer etablierten Arbeitsstruktur aller dezentralen Care-Management-Stellen mit der Abteilung IVa (Soziales und Integration), besteht die Gelegenheit, sich über aktuelle, in den Gemeinden bzw. Regionen stattfindenden Projekte und Prozesse zu informieren und sich auszutauschen. Bei Maßnahmen, die vom Sozialfonds finanziert werden, sind die Gemeinden über die Gremien des Sozialfonds miteingebunden.

Zu Frage 7.: Inwieweit werden in diesen Bereich auch technische Errungenschaften wie Smart homes gefördert bzw. Entwicklungen hier angetrieben?

Das Care und Case Management der Stadt Dornbirn planen gemeinsam mit der FHV ein Smarthome Projekt.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die Forschungsschwerpunkte an der FH Vorarlberg. Detaillierte Informationen dazu finden sich z.B. unter <https://www.fhv.at/forschung/nutzerzentrierte-technologien/laufende-projekte/>
<https://www.fhv.at/forschung/nutzerzentrierte-technologien/uday/>

Zu Frage 8.: Wie sieht das Konzept der Vorarlberger Landesregierung hinsichtlich der Prävention in der Pflege aus?

Die Präventionsmaßnahmen in der Pflege orientieren sich an den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen:

- Personal in allen Qualifikationsstufen und Erwerbsformen in den Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen, insbesondere in jenen der Langzeitpflege

Als wirksame Interventionen und Maßnahmen sind beispielhaft die vielfältigen Bildungs- und Qualifikationsangebote zu nennen, weiters die Abgeltung des Aufwandes für Praxisbegleitung in der ambulanten und stationären Langzeitpflege sowie die Personalbemessung 2020 für die stationäre Langzeitpflege.

- betreuende und pflegende Angehörige

In Vorarlberg leisten Familien den größten Teil der Betreuungs- und Pflegeaufgaben. Sie werden durch flächendeckende, wohnortnahe, ambulante und teilstationäre Angebote unterstützt. Informations- und Entlastungsangebote stellen eine Hilfe im Betreuungs- und Pflegealltag dar. In diesem Zusammenhang bietet das Bildungshaus Batschuns das Programm „Rund um die Pflege daheim“ an. Dabei werden im Auftrag des Landes und der Gemeinden in den Bereichen Angehörigenarbeit, Vernetzung der Dienste und multidisziplinäre Bildungsangebote vielfältige Angebote durchgeführt. Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege kooperiert mit dem Bildungshaus Batschuns bei der Zeitschrift „daSein“ und ergänzt das Angebot unter anderem mit den Vorträgen „Pflege im Gespräch“. Weitere detaillierte Informationen siehe Link, insbesondere auf den Seiten 10 und 11:

https://www.betreuungundpflege.at/fileadmin/user_upload/document/downloads/jahresberichte/jahresbericht-2018.pdf

- betagte und hochbetagte Menschen mit beginnenden Einschränkungen

Siehe dazu die Darstellung konkreter Projekte bei der Antwort auf die Fragen 1 bis 3.

Darüber hinaus hat das Projekt der Implementierung von „community health nurses“ in 500 Gemeinden österreichweit, das im Regierungsprogramm 2020 – 2024 des Bundes festgeschrieben wurde, großes Potenzial im Präventionsbereich. Unsere Struktur der Hauskrankenpflege eignet sich sehr gut für diese Weiterentwicklung. Die im Mittelpunkt stehende wohnortnahe Versorgung wird durch die Bereiche Gesundheitsförderung und Stärkung der Gesundheitskompetenz ergänzt. Wir befinden uns derzeit gemeinsam mit connexia in einer Konzeptionsphase.

Zu Frage 9.: Gibt es in der Landesregierung eine koordinierende Anlaufstelle für Themen rund um Prävention und Gesundheitsförderung oder ist eine solche Koordinationsstelle geplant?

Zu Frage 10.: Gibt es bzw. plant die Vorarlberger Landesregierung eine umfassende digitale Informationsplattform für Angeboten zur Prävention und Gesundheitsförderung?

Diese zwei Fragen beantworte ich im Einvernehmen mit der zuständigen Landesrätin Rüscher:

Im Frühjahr 2020 wurde in der Abteilung IVb - Gesundheit und Sport - eine Stelle (50 VZÄ) für Gesundheitsförderung und Prävention geschaffen, deren Aufgabe es ist, Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention im Amt der Vorarlberger Landesregierung zu erheben und gemeinsam mit den maßgebenden Abteilungen Soziales, Gesundheit und Bildung unter Einbeziehung der Sozialraumplanung des Landes in einem koordinierten und partizipativen Prozess Strategien und operative Ziele für Gesundheitsförderung und Prävention zu definieren und laufend zu verfolgen. Derzeit laufen die Erhebungen, welche Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung es in Vorarlberg gibt. Ziel ist es, ein „Präventionsleitbild“ zu erstellen, die Vernetzung der Akteure zu fördern sowie mögliche Doppelgleisigkeiten oder Lücken zu erkennen. In einem weiteren Schritt werden dann Maßnahmen zur Umsetzung und Präsentation der Angebote gesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Wiesflecker